

Kasten 2

Zur Schätzung des Produktionspotenzials

Auf Grundlage der Schätzung des potenziellen Arbeitsvolumens, des Kapitalstocks und des trendmäßigen Verlaufs der Produktivität ergibt sich für den Zeitraum von 2017 bis 2021 ein durchschnittlicher Anstieg des Produktionspotenzials von 1,7% pro Jahr (vgl. Tabelle 7).^a Der Fehler bei der Erfassung der Erwerbstätigenzahl im Jahr 2016 (vgl. Kasten 3) wirkt sich auch auf die Schätzung des Produktionspotenzials aus. Die Potenzialwachstumsrate für das Jahr 2017 wird dadurch überschätzt. Lässt man diesen Effekt außen vor, ergibt sich für den Zeitraum 2017 bis 2021 eine durchschnittliche Potenzialwachstumsrate von 1,6%.

Tabelle 7

Das Produktionspotenzial und seine Determinanten

1995 bis 2021; jahresdurchschnittliche Veränderung in %^a

	tatsächliche Entwicklung ^b		potenzielle Entwicklung ^c			
	1995 bis 2016		1995 bis 2016		2016 bis 2021 ^{c,d}	
Produktionspotenzial	1,4		1,3		1,7	
Kapitalstock	1,6	(0,6)	1,6	(0,6)	1,4	(0,5)
Solow-Residuum	0,7	(0,7)	0,7	(0,7)	0,9	(0,9)
Arbeitsvolumen	0,1	(0,1)	0,1	(0,1)	0,5	(0,3)
Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter	-0,0		-0,0		0,2	
Partizipationsquote	0,5		0,4		0,4	
Erwerbsquote	0,2		0,2		0,1	
durchschnittliche Arbeitszeit	-0,5		-0,5		-0,2	
nachrichtlich:						
Arbeitsproduktivität	1,2		1,2		1,2	

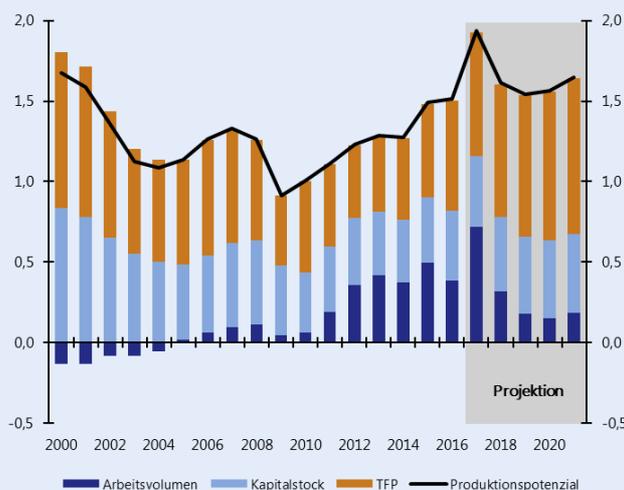
^a Differenzen in den aggregierten Werten durch Rundung, in Klammern: Wachstumsbeiträge. – ^b Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes und seiner Determinanten. – ^c Potenzielle Entwicklung gemäß dem Vorgehen nach EU-Methode, jedoch Abweichung im Detail. – ^d Zu den Auswirkungen der Revision der Erwerbstätigenzahl für das Jahr 2016 auf die Prognose vgl. Kasten 3.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen und Projektion des IWH.

Abbildung 8

Wachstumsbeiträge der Produktionsfaktoren zum Produktionspotenzial

Prozent, Prozentpunkte



Quellen: Statistisches Bundesamt; Europäische Kommission; Berechnungen und Projektion des IWH.

Der erwartete jährliche Zuwachs des Arbeitsvolumens um 0,5% im Projektionszeitraum wird maßgeblich von hoher Zuwanderung, einer steigenden Partizipationsquote und einem Rückgang der strukturellen Erwerbslosenquote bestimmt. Für die Jahre 2017 und 2018 wird dabei mit einer Nettozuwanderung von 480 000 und 355 000 Personen, darunter 100 000 und 75 000 Personen im Kontext von Fluchtmigration, gerechnet. Unter der Annahme stark rückläufiger Fluchtmigration nach Deutschland und abnehmender Zuwanderung aus der EU wird der Wanderungssaldo auf 200 000 Personen zum Ende des Projektionszeitraums im Jahr 2021 zurückgehen. Der erwartete Anstieg der Partizipationsquote von 72,0% im Jahr 2016 auf 73,4% im Jahr 2021 ist auf drei Faktoren zurückzuführen: Zum einen wird von einem kontinuierlichen Anstieg der Erwerbsbeteiligung von Personen im Kontext von Fluchtmigration von knapp 34% im Jahr 2016 auf 58% im Jahr 2021 ausgegangen.^b Zum

anderen wird mit einer stärkeren Erwerbsbeteiligung älterer Arbeitnehmer und einer weiter wachsenden Zunahme der Beteiligung von Frauen gerechnet.^c Der Rückgang der Erwerbslosenquote von Geflüchteten von knapp 75% im Jahr 2016 auf 62% im Jahr 2021 und ein sich fortsetzender leichter Rückgang der Erwerbslosenquote der übrigen Erwerbspersonen führt zu einem Rückgang der unbeobachtbaren strukturellen Erwerbslosenquote im Projektionszeitraum von 4,1% im Jahr 2016 auf 3,5% im Jahr 2021. Die Verringerung der durchschnittlichen Arbeitszeit je Erwerbstätigen dürfte sich fortsetzen (-0,2%).

Der hohe Beitrag des Faktors Arbeit zum Potenzialwachstum im Jahr 2017 (vgl. Abbildung 8) geht zum Teil darauf zurück, dass die Beschäftigtenzahl für das Jahr 2016 in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zurzeit noch zu niedrig ausgewiesen ist. Die Erfassung der zu erwartenden Revision in der vorliegenden Prognose für das Jahr 2017 führt zu einem sprunghaftigen Anstieg des Arbeitsvolumens. Dieser Beitrag wird bis zum Ende des Projektionszeitraums auf knapp 0,2% zurückgehen. Der Wachstumsbeitrag des Kapitalstocks und der Produktivität am Potenzialwachstum dürfte im Laufe des Projektionszeitraums leicht zunehmen.

^a Zum Vorgehen zur Schätzung des Produktionspotenzials, vgl. *Brautzsch, H.-U.; Heinisch, K.; Holtemöller, O.; Loose, B.; Wieschemeyer, M.; Zeddies, G.*: Die mittelfristige wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland für die Jahre 2016 bis 2021, in: *IWH, Konjunktur aktuell*, Jg. 4 (4), 2016. – ^b Erwartete Erwerbsbeteiligung von Geflüchteten basiert auf Erfahrungen der Arbeitsmarktintegration früherer Flüchtlingskohorten. Vgl. *Bach, S.; Brücker, H.; Deuverden, K. van; Haan, P.; Romiti, A.; Weber, E.*: Fiskalische und gesamtwirtschaftliche Effekte: Investitionen in die Integration der Flüchtlinge lohnen sich, *IAB-Kurzbericht 02/2017*. – ^c Vgl. *Fuchs, J.; Söhnlein, D.; Weber, B.*: Projektion des Erwerbspersonenpotenzials bis 2060: Arbeitskräfteangebot sinkt auch bei hoher Zuwanderung. *IAB-Kurzbericht 06/2017*.